Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 135. Dienstag, den 14. Juni 1887.

Die neue Felddienstordnung

für die deutsche Armee, welche, wie schon gemeldet, durch kaiserlichen Erlaß vom 23. Mai in Kraft getreten ist, bietet in ihrem allgemeinen Theil auch für den Nichtmilitär des Interessanten die Fülle. Die einleitenden allgemeinen Bemerkungen spiegeln den Geist wieder, welcher nach dem Gedanken des Kaisers in der ganzen Armee herrschen soll, und welchen zu erzeugen und zu pflegen Zweck der gesammten Ausbildung des Soldaten ist. Vor allem ist die Nothwendigkeit der Manneszucht betont. „Wohl kann der Soldat, so heißt es wörtlich, das Marschiren und die Handhabung der Waffen durch Uebung erlernen, auch seine geistigen und körperlichen Kräfte lassen sich entwickeln und stählen. Aber nur im Laufe der Zeit kann die Manneszucht erreicht werden, welche die Grundpfeiler der Armee, die Vorbedingung für jeden Erfolg bildet, und welche für alle Verhältnisse mit Energie begründet und erhalten werden muß.“

Ueber die Aufgaben des Officiers sind folgende bedeutsame Grundsätze aufgestellt: „Lehrer und Führer auf allen Gebieten ist der Officier. Das bedingt für ihn sowohl die Ueberlegenheit an Kenntnissen und Erfahrungen, wie Stärke des Characters. Ohne Scheu vor Verantwortung soll jeder Offizier in allen Lagen, auch den außergewöhnlichsten — seine ganze Persönlichkeit einsetzen, um seinen Auftrag zu erfüllen, selbst ohne Befehle für Einzelheiten abzwarten. Die persönliche Haltung des Offiziers ist dabei für die Truppe von bestimmendem Einfluß, denn der Untergebene folgt dem Eindruck, welchen Kaltblütigkeit und Entschlossenheit vor der Front hervorbringen. Es genügt nicht, daß man befiehlt, auch nicht, daß man das Rechte dabei im Auge hat; vielmehr hat die Art, wie man befiehlt, einen großen Einfluß auf die Untergebenen. Haltung und Beispiel stählen das Vertrauen und reißen die Truppen zu Thaten fort, welche den Erfolg verbürgen.“

Zum Schluß werden folgende Gesichtspunkte hervorgehoben: Bei einer systematischen Ausbildung in allen Dienstzweigen, welche vom Einfachen zum Schweren, vom Einzelnen zum Ganzen steigend, fortschreitet, darf der gewichtige Grundsatz nicht außer Acht gelassen werden, daß eine Hauptstärke des Heeres in seiner Bereitschaft ruht. Um beiden Rücksichten möglichst gerecht zu werden, dürfen alle Uebungen, welche der unmittelbaren kriegerischen Thätigkeit am nächsten stehen, wie das Schießen der Infanterie, der Felddienst bei allen Waffen und die Erhaltung der Pferde in leistungsfähigem Zustande nicht an bestimmte Jahreszeiten gebunden werden. Im allgemeinen sind für die Festsetzung der Ausbildungs-Perioden im Verlauf des Dienstjahres die Zeitpunkte maßgebend, zu welchen die Bataillone, Eskadrons und Batterien ihre Ausbildung beendet haben müssen, und zu welchen die Herbstübungen der Truppen ihren Anfang nehmen. Dringend nothwendig aber ist es, die Ausbildung nicht zu erschweren, durch Erfindung von Formen und Mustern, die weder das Reglement, noch der Krieg kennt. Hierauf peinlichst zu achten ist die Pflicht jedes Vorgesetzten. Nie darf aus dem Auge verloren werden, daß der Krieg nicht mit den schwachen Friedensstämmen, sondern mit der mobilen Armee geführt wird, daß Künsteleien mit dem ersten Mobilmachungstage verschwinden. Anstrengungen und Entbehrungen bei den Friedensübungen sind als Mittel zur Erziehung des Soldaten von hoher Bedeutung; sie stählen Willenskraft und das Selbstvertrauen. Aber es fehlt diesen Uebungen das im Kriege vorzugsweise Bestimmende: der Gegner, mit dessen Willen und Kraft so lange gerechnet werden muß, bis Beides gebrochen ist. Daher darf niemals übersehen werden, daß die Verhältnisse des Krieges nach sehr vielen Richtungen andere Erscheinungen mit sich bringen als bei den Friedensübungen zum Ausdruck gelangen können, und daß jene oft außergewöhnliche Leistungen bedingen. Vom jüngsten Soldaten aufwärts aber muß überall volles, selbstthätiges Einsetzen der ganzen persönlichen, geistigen und körperlichen Kraft gefördert werden. Nur so läßt sich die volle Leistungsfähigkeit der Truppe in übereinstimmendem Handeln zur Geltung bringen. Die von oben gegebenen Befehle bezeichnen die Aufgaben, zu deren Lösung die Kraft jedes Einzelnen an seiner Stelle einzusetzen ist. Vor Allem aber ist entschlossenes Handeln für die vorliegenden Zwecke zu fordern. Ein Jeder — der höchste Führer, wie der jüngste Soldat, muß sich stets bewußt sein, daß Unterlassen und Versäumniß ihn viel schwerer belasten, als ein Fehlgreifen in der Wahl der Mittel.“

Deutscher Reichstag.

(40. Sitzung vom 11. Juni.)

In zweiter Lesung angenommen wurde die Abänderung des Reichspostdampfergesetzes und die auf die Beschränkung der Frauenarbeit bezüglichen Anträge.

Nach den letzteren sollen vom 1. April 1890 ab Frauen nicht mehr in Bergwerken, Gruben, Brüchen 2c., sowie nicht als Lastträgerinnen bei Hochbauten beschäftigt werden dürfen. Die Frauennachtarbeit wird verboten. An Tagen vor Sonn- und Festtagen hat die Frauen- und Kinderarbeit um 6 Uhr Abends zu schließen. Verheirathete Frauen dürfen in Fabriken nicht länger als zehn Stunden pro Tag beschäftigt werden.

Zu dem Dampfergesetz beantragte Abg. Bamberger (freis.) eine Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß der Norddeutsche Lloyd Statistiken über den Ursprung resp. die Nationalität der mit den Reichspostdampfern beförderten Güter und Passagiere veröffentlichen möge.

Staatssecretär von Böttscher war gegen solche Publikationen, da dieselben dem deutschen Handel schaden könnten.

Abg. Hammacher (natlib.) sprach ebenfalls dagegen. Die Abstimmung erfolgt erst in dritter Lesung.

Gegen die beantragte Abänderung des Postdampfergesetzes sprach nur der Abg. Windthorst.

Beim Arbeiterschutzgesetz fand Abg. Henning (freicons.) die Anträge zu weitgehend. Man könne doch den Frauen nicht verbieten zu arbeiten, wenn sie arbeiten wollten.

Abg. Singer (Soc.) forderte gänzliches Verbot der Frauenarbeit.

Abg. Kalle (natlib.) war im Wesentlichen mit den Commissionsvorschlägen einverstanden.

Abg. Franz (Centrum) befürwortete dieselben mit warmen Worten und meinte, die Befürchtungen, welche sich an die Beschränkung der Frauenarbeit knüpften, seien übertrieben.

Abg. Baumbach (freis.) war gegen die Anträge, weil sie eine Beschränkung der Erwerbsfähigkeit der Frauen enthielten, ohne diesen Ersatz zu bieten.

Abg. Kurtz (freicons.) war im Interesse der Industrie dagegen. Schließlich wurden die Anträge aber doch angenommen.

Damit ist die zweite Berathung dieses Gegenstandes beendet.

Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. (Gesetz für Elsaß-Lothringen betr. die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten, 2. Berathung der Branntweinsteuervorlage.)

Tagesschau.

Thorn, den 13. Juni 1887.

Ueber das Befinden des **Kaisers** meldet die letzte Nummer des Reichsanzeigers amtlich: In dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist eine größere Ruhe eingetreten. Der Schlaf in der Nacht war weniger oft, und nur auf kürzere Zeit unterbrochen. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Am Sonnbend stand der Kaiser um 2 Uhr auf und hörte später den Vortrag des Generals von Albedyll. Am Sonntag war eine weitere Besserung bemerkbar. — Die in der Mitte der vorigen Woche eingetretenen Unterleibsbeschwerden bestanden in einem Blasenleiden, welches den Kaiser bei Erkältungszuständen schon wiederholt befallen hat. Jetzt sind die Schmerzen fast ganz vorüber. — Ueber die Ursache der Erkrankung des Kaisers wird der „Fürstl. Reuß-Geraer-Zeitung“ von nahestehender Seite geschrieben: „Die Erkältung des Kaisers stammt von seiner Fahrt auf der „Pommerania“ bei Kiel. Wegen der frischen Briese bat man den Kaiser, die Kajüte aufzusuchen; statt dessen aber wählte er den Commandoplatz und sagte. „Das wäre noch besser: die Matrosen wollen doch ihren Kaiser, den sie sowieso so selten schauen, nicht in der Kajüte, sondern auf dem Verdeck sehen. Da hätte ich ja lieber mit dem Wagen zurückfahren können; wenn ich einmal auf dem Schiffe bin, bleibe ich auch oben.“ — Der Kaiser hat in der Nacht zum Sonntag recht gut geschlafen, auch am Sonntag einen sehr guten Tag gehabt und am Nachmittage wieder einige Zeit außerhalb des Bettes zugebracht. Der Kaiser unterhielt sich mit der Frau Großherzogin von Baden und den kronprinzlichen Herrschaften. — Die verschiedentlich erwähnte Nachricht, die Kaiserin werde aus Baden-Baden nach Berlin zurückkehren, ist falsch.

Auf Befehl des Prinz-Regenten **Luitpold** von Bayern wurde zur Gedächtnißfeier des Todes König Ludwig's II in der Michaelshofkirche zu München am Sonntag Nachmittag die Vigil und am Montag Vormittag das Seelenamt abgehalten. Heute Montag ist es ein Jahr, daß der unglückliche König seinen Tod in den Wellen des Sternberger Sees fand. Sonnabend war in München große Parade vor dem Regenten, an welcher 500 Offiziere, 5000 Mann, 2000 Pferde und 80 Geschütze theilnahmen.

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(63. Fortsetzung.)

Sie war jetzt lieblicher, denn je. In seinen Augen blieb sie immer die Schönste unter Allen.

Er vermochte den Gedanken nicht zu fassen, sie aufgeben zu sollen für immer.

„Barbara,“ sprach er leise, warum wollen Sie mich fortschicken? Sind Sie das gleiche Mädchen, welches ich einst geliebt, so bin doch auch ich der gleiche Mann, welcher noch vor wenigen Wochen Ihrem Herzen theuer gewesen ist. Reumüthig komme Ich zu Ihnen. Warum wollen Sie mich für einen Fehler bestrafen, welchen ich bereute, sobald ich ihn begangen? Die Geschichte Ihres Lebens hatte mich dermaßen überrascht, daß ich die klare Ueberlegung verloren. Ich glaube, ich bin wahnsinnig gewesen, als ich an jenem Abend von Ihnen ging. Jetzt bin ich es nicht mehr. Jetzt kehre ich zurück und flehe Sie an, mich wieder aufzunehmen!“

Sie hatte ihm gestattet, ihre Hände zu erfassen, aber sie gab seinen warmen Druck nicht zurück. Kalt und fühllos lagen ihre Finger in den seinen.

„Haben Sie vergessen, wie glücklich wir gewesen sind? Kann dieses Glück niemals wiederkehren, Barbara?“ fragte er leise.

Traurig schüttelte sie das Haupt.

„Dann,“ rief er heftig, „dann haben Sie aufgehört, mich zu lieben, und zwar“ — Er hielt inne, denn er sah, wie sie plötzlich zitterte. Nach einem langen, schweren Athemzuge fuhr er fort: „Wenn es so ist, Barbara, ja, wenn Sie mich nicht mehr lieben, sehe ich darum noch immer keinen Grund, weßhalb Sie mich von sich weisen für immer. Lassen Sie mich zum zweiten Mal um jene Neigung werben, die zu besitzen ich doch einst so glücklich gewesen bin. Sie kann noch nicht völlig erstorben sein in Ihrer Seele und ich werde sie wieder wachrufen!“

„Ist eine Liebe, welche sich so leicht ertödten ließ, überhaupt begehrenswerth?“ fragte sie träumerisch.“ Ich glaube, Eberhard, wir haben uns Beide getäuscht. Weder meine Liebe, noch die Ihre hätte ernste Proben zu bestehen vermocht!“

„Die meine hat sie bestanden, denn sie ist heute stärker, denn je. Ihre Neigung, Barbara, ist es, welche die Probe nicht zu bestehen vermochte!“

Ja, die meine unterlag!“ wiederholte sie mit blutlosen Lippen.

Und während er sie ansah, stieg ihm plötzlich alles Blut zu Kopfe.

Er erfaßte ihre Hand so fest, daß es sie beinahe schmerzte, und stieß fast zischend hervor:

„Sie lieben einen Anderen?“

Sie versuchte es, ihm zu antworten, aber ihre Stimme brach und ein namenlos trübseliges Lächeln irrte um ihre Lippen.

„Ich habe allerdings einen schweren Irrthum begangen!“ brachte er, ihre Hand frei gebend, mit nur mühsam unterdrückter Heftigkeit hervor. „Ich setzte meinen Glauben in die Treue eines Weibes, ich glaubte an Ihre Liebe! Nun finde ich, was ich vorher wissen sollte: daß Sie Ihre Schwüre in den Sand geschrieben hatten!“

Sie hob den Blick zu ihm empor; ihre schönen Augen schimmerten in Thränen.

„Ich wußte es selbst nicht!“ stammelte sie. Jetzt glaube ich, daß ich nur ihn stets und immer geliebt habe. Verzeihen Sie mir, ich verdiene Ihre Neigung nicht!“

Ein Etwas in dem vollkommen hoffnungslosen Klang ihrer Stimme milderte den Groll, welchen er momentan empfunden.

„Ich werde nie aufhören, Sie zu lieben! O, Barbara, soll — muß dies das Ende sein?

„Gewährt es Ihnen den geringsten Trost, zu wissen, daß meine Liebe eine hoffnungslose ist, daß sie niemals erwidert werden wird, dann mögen Sie dieses Trostes theilhaftig sein!“

Er lächelte trübe.

„Bereitet es Ihnen einen Trost, Barbara, zu wissen, daß ich namenlos leide?“

Die Sonne beleuchtete das Gemach. Die schönen großen Augen der Krayonzeichnung schienen mitleidig niederzusehen auf die zwei bleichen Gesichter und auf das Bild des dunkeläugigen Mädchens in dem schweren Silberrahmen, welches auf dem Schreibtische stand. Graf Keith warf einen letzten Schmerzensblick auf das Antlitz Derjenigen, welche er geliebt und — verloren hatte.

„Wir bleiben Freunde?“ sprach er endlich mit halberstickter Stimme, sich gewaltsam aufraffend. Nicht wahr, Barbara, das bleiben wir?“

„Von Herzen gern, treue Freunde, Eberhard!“ erwiderte sie unter verhaltenen Thränen zitternden Tones.

Er neigte sich vorüber und berührte ihre Stirn mit seinen Lippen, drückte ihre kleinen Hände an sein Herz und entfernte sich langsam, als könnte es nicht anders sein, als müsse sie ihn zurückrufen, wie einst, da er von ihr gegangen war, unbekümmert um ihren Schmerz, ihre Klagen. . . .

Jetzt hate er die Schwelle erreicht; noch einen Moment zögerte er, dann legte er die Hand auf den Drücker, die Thür öffnete sich und schloß sich hinter ihm.

Zum zweiten Mal hatten zwei Menschen, die miteinander vereint durchs Leben hatten gehen wollen, von einander Abschied genommen, einen Abschied, gegen welchen der letzte auf Erden ein Erbarmen ist. Und nun? — —

Barbara's Hand griff nach ihrem Herzen, welches ein intensiver Schmerz zusammenzog, und zitternd auf die Knie niedersank, brach sie in ein konvulsivisches Schluchzen aus.

XXXVI

Die Sprache des Herzens.

Barbara wußte später nicht, ob eine lange oder eine kurze Zeit vergangen war bis zu dem Augenblick, in welchem sie von liebevollen Händen emporgehoben wurde und sie, die Augen aufschlagend, in ein Antlitz sah, das ihr, ach so theuer war.

Die **Kaiserin Augusta** hat für die durch die Ueberschwemmung im Görlitzer Kreise Geschädigten einen Beitrag von 500 Mark und zum Besten der durch den Wolkenbruch bei Lasbachwalde im Badischen Betroffenen einen solchen von 300 Mark bewilligt.

Die **„Germania"** schreibt: Der h. Vater hat einen Brief des Herzogs Paul von Mecklenburg-Schwerin erhalten, worin dieser seinen Gefühlen tiefster Ergebenheit und kindlicher Anhänglichkeit Ausdruck verleiht."

Der Reichskanzler **Fürst Bismarck** wurde am Freitag Abend von dem deutschen Kronprinzen in längerer Audienz empfangen. — Fürst Bismarck und Graf Kalnoky werden auch in diesem Jahre eine Zusammenkunft haben, doch ist Zeit und Ort noch nicht bestimmt.

Ueber die Aussichten einer neuen **Dreikaiser-Zusammenkunft** lauten die Nachrichten direct entgegengesetzt. Die „Köln. Ztg." schreibt, daß die Reise des russischen Botschafters Grafen Schuwalow von Berlin nach Petersburg im Zusammenhang mit der Kaiserzusammenkunft in diesem Herbst bei den ostpreußischen Korpsmanövern in Danzig oder Königsberg stehe. Der Czar sei mit Giers für eine Verlängerung des Dreikaiserbündnisses, welches in diesem Herbst abläuft. Die Theilnahme des Kaisers Franz Joseph sei wahrscheinlich. Im Gegensatz dazu schreibt die Wiener P. C., es lägen bisher nicht die geringsten Anhaltspunkte für eine neue Dreikaiserbegegnung vor. Wenn die beabsichtigte Reise Kaiser Wilhelms nach Gastein zur Ausführung komme, werde allerdings die Begegnung desselben mit Kaiser Franz Joseph sich gewiß wiederholen.

Der **Bundesrath** nahm am Freitag in einer kurzen Plenarsitzung den Gesetzentwurf betreffend die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten an; die Vorlage ist auch dem Reichstage bereits zugegangen.

Nach den in maßgebenden Kreisen des **Reichstages** vorherrschenden Absichten sollen außer den beiden Steuervorlagen in der jetzigen Session noch die Arbeiterschutzanträge, die elsaßlothringischen Gesetzentwürfe, die See-Unfallversicherung, das Kunstbuttergesetz, die Postdampfernovelle erledigt werden. Die Rechtsanwaltsgebührenordnung, die Innungsvorlage, der Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises werden sicher unerledigt bleiben, der Gesetzentwurf über die Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen wahrscheinlich.

Die Beschlüsse der **Branntweinsteuerkommission** des Reichstages haben eine ganz außerordentlich hohe Preissteigerung für Spiritus hervorgerufen. Der Preis ist in einer halben Woche von 47 bis 48 Mark auf 63—64 Mark gestiegen. Zu der heute beginnenden zweiten Lesung des Gesetzes im Reichstage wird die freisinnige Partei die Aufhebung des Kaffeezolles beantragen, der cr. 40 Millionen im Jahre ergiebt. — Die Zuckersteuerkommission hat ebenfalls ihre Arbeiten beendet; durch eine eigenthümliche Verkettung der Verhältnisse sind aber gerade die wichtigsten Paragraphen in zweiter Lesung abgelehnt, so daß der Reichstag nochmals von vorn anfangen kann.

Der Commandant des deutschen Kriegsschiffes **„Olga"** Korvetten-Kapitän Leopold von Reichenbach, ist in Sydney am Herzschlage verstorben.

Der **badische Landtag** hat sich nach Genehmigung der ihm unterbreiteten Eisenbahnvorlagen wieder vertagt; ein neuer Zusammentritt erfolgt Ende d. M. wo über die Ausgabe des badischen Branntweinsteuerreservatrechtes berathen werden soll.

Wie die **„Aachener Volkszeitung"** meldet, wird die bischöfliche Behörde gegen ein Zentrumsblatt wegen Beleidigung des Papstes und des Koadjutors des Bischofs von Straßburg in der Reichstagswahlperiode vorgehen.

Der Wegfall der **Rayongesetze** für die Festung Magdeburg ist der Saale-Ztg. zufolge vom Kaiser genehmigt worden.

Die **Deputirtenkammer** in Frankreich hat am Sonnabend mit großer Mehrheit beschlossen, sofort in die Specialdiskussion der Militärvorlage einzutreten, welche letztere vom Kriegsminister eifrig befürwortet und ein Gesetz der nationalen Vertheidigung genannt wurde. Die Radikalen richteten heftige Angriffe gegen das Ministerium und warfen ihm von Neuem ein Bündniß mit den Monarchisten vor. Premierminister Rouvier verhielt sich kühl abweisend. — Das Ministerium hat beschlossen, der Kammer eine neue Vorlage zu unterbreiten, welche allgemein die dreijährige Dienstzeit einführt. — Boulanger wird Commandant des 17. Armeecorps mit dem Sitz in Toulouse. — Der Stadtrath von Cherburg gab den Officieren der dort anwesenden russischen Fregatte „Wladimir" ein Fest, bei welchem vielfach auf die russisch-französische Verbrüderung getrunken wurde.

Die russischen Blätter heben hervor, daß die Königin **Natalie** von Serbien bei ihrem Kuraufenthalt in der Krim fortgesetzt der Gegenstand größter Huldigungen ist. Bei ihrem Besuch in Sebastopel sei die Stadt festlich erleuchtet gewesen und die Schiffe im Hafen hätten geflaggt. Die Königin äußerte gegenüber den vor ihr erschienenen Deputationen ihre freundschaftlichen Gefühle für Rußland und bedauerte u. A, daß sich so wenig Russen in Serbien ansiedelten.

Die neuausgebrochene **serbische Ministerkrisis** dauert an. Der Premierminister Garaschanin hat seine Entlassung definitiv gegeben und ein Nachfolger ist noch nicht gefunden. — Der bulgarische Ministerrath hat nun entgiltig beschlossen, die große Nationalversammlung zum dritten Juli nach Tirnowa einzuberufen. Daß ein Schritt zur Lösung der Thronfrage erfolgen wird, ist aber nicht recht zu erwarten.

Dem Erzbischof von **Mailand** ist der Annunciatenorden, der höchste italienische Orden, verliehen worden. Das beweist doch, daß die Beziehungen zwischen Staat und Kirche viel von ihrer früheren Schroffheit verloren haben, wenn auch die Minister in der Kammer sich so anstellen als sei nicht daran zu denken, den Wünschen des Papstes irgendwie zu entsprechen. Die Minister Zanardelli und Crispi erklärten in der Kammer, dem Papste könnten keine größeren Rechte gewährt werden, als die Garantiegesetze von 1871 ihm gegeben hätten, die Regierung habe die höchste Achtung vor dem Papste, müsse aber auch die Präparative des Staates wahren. Italien gehöre sich selbst und habe nur ein Oberhaupt, den König. Daß König Humbert diesen Standpunkt des Herrn Crispi nicht theilt, ist aber ganz sicher. Er für seine Person will gern Concessionen machen, um endlich zum Frieden mit dem Vatikan zu kommen.

In **Ungarn** ruft der Wahlkampf tolle Ausschreitungen hervor. Der antisemitische Krawall im Neutraer Bezirk, über den schon kurz berichtet, ist der Frankf. Ztg. zufolge dadurch entstanden, daß die Gendarmen um 11 Uhr Abends die in einem Wirthshause anwesende Menge aufforderten, sich ruhig zu verhalten. Darüber kam es zu einer Schlägerei, die sich auf die Straße hinauszog. Die hart bedrängte Gendarmerie gab schließlich Feuer, wodurch drei Personen getödtet, zwei schwer und eine ganze Anzahl leicht verwundet wurde. Zur Unterdrückung neuer Unruhen wurde ein Havedcompagnie reklamirt.

Die **englische Regierung** hat den schweren Sieg in der irischen Zwangsvorlage im Unterhause erfochten. Mit 245 gegen 93 Stimmen wurde beschlossen, daß nur noch bis zum 17. Juni die Spezial-Debatte über das Gesetz fortdauern soll; was dann nicht im Einzelnen erledigt, wird summarisch behandelt. Die Irländer protestirten auf das Heftigste gegen dies Vorgehen, alles Lamento half ihnen aber nichts, auch Gladstone gab schließlich seinen Widerstand nutzlos auf.

Provinzial-Nachrichten.

— **Pelplin,** 9. Juni. Die Verwandten des verstorbenen Kulmer Bischofs von der Marwitz haben das Grab desselben mit einer Granitplatte, versehen mit dem Wappen des darunter Ruhenden und einer entsprechenden Inschrift schmücken lassen. Die Platte ist aus belgischem Granit in Berlin gemeißelt und kostet 2000 Mk.

— **Neuenburg,** 10. Juni. Gestern Nachmittag ertrank in der Montau beim Baden der älteste, hoffnungsvolle Sohn des hiesigen Thierarztes Herrn Neumann.

— **Flatow,** 9. Juni. (Zum bevorstehenden Besuch des Prinzen Leopold von Preußen.) Graf Kanitz, Hofmarschall des Prinzen Friedrich Leopold, ist heute behufs Besichtigung der zur Aufnahme des Prinzen bestimmten Räume hier angetroffen.

— **Riesenburg,** 9. Juni. Gestern wurde ein Ulan der hiesigen zweiten Eskadron des 8. Ulanenregimentes ins Lazareth gebracht. Derselbe hatte in der Absicht sich zu erschießen, sich eine scharfe Patrone zu verschaffen gewußt und damit seinen Karabiner geladen. Beim Abdrücken ging jedoch die Kugel am Kopfe vorbei in die Zimmerdecke, er büßte aber einen Finger der linken Hand, mit der er die Mündung umfaßt hatte, hierbei ein. Ueber die Gründe, die den Mann zum Selbstmorde getrieben haben, ist noch nichts bekannt.

— **Neidenburg,** 10. Juni. In vergangener Woche fand ein Instmann in Lissaken eine in der Erde vergrabene Truhe mit Gold- und Silbermünzen aus dem 16. Jahrhundert. Letztere sollen einen Werth von mehreren Hundert Mark haben.

— **Pr. Holland,** 9. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag Abend auf dem benachbarten Gute J., wo sich mehrere Herren auf der Rehbock-Jagd befanden. Die Jäger hatten an verschiedenen Stellen Aufstellung genommen und bald wurde Herr F., der zum Besuche bei einem Freunde sich aufhält, eines stattlichen Rehbockesansichtig. Der Schuß krachte und mit gellem Aufschrei sank Herr B. jun. in die Kniee. Den sofort herbeigeeilten Jägern bot sich ein schrecklicher Anblick dar, denn B. blutete aus mehreren Wunden; sechs Rehposten saßen im Gesicht, im Rücken, in der Hand und in anderen Körpertheilen. Zwei aus unserer Stadt herbeigerufene Aerzte holten die Kugeln aus den Wunden. Heute ist der Verwundete außer Gefahr. Man nimmt an, daß die volle Ladung des Schusses einen Stein getroffen habe und von diesem abgeprallt sei.

— **Strasburg,** 10. Juni. Schon wieder ist davon zu berichten, daß in dem Dorfe B. Kinder in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt und dadurch einen Brand verursacht haben, durch den das Besitzthum vollständig eingeäschert wurde.

— **Lautenburg,** 10. Juni. (Grb.) Eine schreckliche That wird aus unserer nächsten Umgebung gemeldet. Dienstag Nachmittag ging eine Arbeiterfrau aus Jamielnik zu ihren Eltern nach Klonowo, um für ihren erkrankten Mann Fichtenspiritus zu holen. Als die Frau am Abend nicht zurückgekehrt war, stellte man Nachforschungen an, die aber vergeblich blieben. Erst am nächsten Morgen wurde die Vermißte im Klonowo'er Walde, tief im Gebüsch, erwürgt gefunden. Allem Anscheine nach ist hier ein Lustmord verübt worden. Die Ermordete hinterläßt drei kleine Kinder. Der Thäter ist bis jetzt leider nicht ermittelt.

— **Pillau,** 10. Juni. Am Sonntag spielte sich in unserm Nachbarorte Alt-Pillau eine Familienscene ab, welche fast ein Menschenleben gekostet hätte. Der Besitzer W. hatte seiner Frau schon zu wiederholten Malen den Besuch der Baptistenversammlungen untersagt, jedoch vergeblich. Diese Veranlassung führte auch am Sonntag zu einem heftigen Wortwechsel, im Verlaufe dessen die in ihren religiösen Gefühlen verletzte Frau, welche wohl nicht gerade zum „schwächeren" Geschlechte zu zählen ist, einen Holzpantoffel ergriff und ihrem Ehegemahl an den Kopf schlug. Der Schlag traf in der Nähe der Schläfe, und der Getroffene, welchem eine Ader gesprungen war, stürzte sofort zu Boden. Aerztliche Hilfe mußte requirirt werden. Hätte der Schlag nur eine Kleinigkeit seitwärts getroffen, so wäre der Tod eingetreten. — Seit circa acht Tagen sind die hiesigen Fischer gar nicht mehr in unseren Hafen eingelaufen, und es muß angenommen werden, daß dieselben ihren Fang an die ihnen nachfahrenden Aufkäufer gleich am Fangorte veräußern. Bei uns sind die Fische demzufolge knapp und theuer.

— **Königsberg,** 10. Juni. Wie man erfährt, wird das dem Kaiser bei seinem Besuche in unserer Stadt zu veranstaltende Fest in den Räumen des Stadttheaters stattfinden und in der künstlerischen Aufstellung lebender Bilder in Verbindung mit deklamatorischen und musikalischen Vorträgen bestehen. — Die Vorlage des Magistrats wegen Verkaufs des Altstädtischen Rathhauses hat nicht die Zustimmung der Stadtverordneten gefunden. Man hält es nicht für geziemend, ein öffentliches Gebäude welches ein Stück der Königsberger Geschichte darstellt und an welches sich die Erinnerung an hervorragende Ereignisse aus der Zeit der drei Städte Altstadt, Löbenicht und Kneiphof knüpfen, ohne zwingende Ursache allein zum Zwecke der Spekulation zu einem nur mäßigen Preise an einen Berliner Kaufmann zu verkaufen.

— **Bromberg,** 10. Juni (Vergiftet.) In dem benachbarten Glinke hat sich vorgestern ein Schuhmacher aus Schöndorf vergiftet. Er hatte das Gift zu Hause genommen, war dann schnell in ein Kornfeld auf der Feldmark Glinke gelaufen, wo man ihn später auffand.

Locales.

Thorn, den 13. Juni 1887.

— **In der Frage der Nachversteuerung des Branntweins** [§ 43 des Branntweinsteuergesetzentwurfs] hat das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft in Danzig dem Reichstage eine Petition überreicht, in welcher gebeten wird, „den vorliegenden Gesetzentwurf dahin abändern zu wollen, daß die Einführung einer Verbrauchssteuer unter allmäliger Erhöhung des Steuersatzes erfolgt." Außerdem hat der Ausschuß des Vereins deutscher Spiritus-Interessenten dem Reichstage die Bitte unterbreitet: „von der seitens der Branntweinsteuercommission vorgeschlagenen Nachsteuer Abstand nehmen zu wollen." Von dem Ausschuß des Verbandes deutscher Spiritus-Interessenten sind den Reichstagsmitgliedern für die heute beginnende Berathung des Gesetzentwurfs noch folgende Vorschläge zur Milderung der von der Branntweinsteuer-Kommission beschlossenen Nachsteuer unterbreitet worden. 1. Von der Nachsteuer befreit bleiben: a. die Bestände an Branntwein, welche nachweislich vor dem 7. Juni d. J. auf Lieferung bis 31. Dezember d. J. verkauft sind; b. die Lagerbestände an fertigem Trinkbranntwein, Liqueur, Rum, Arrac und Cognac der Liqueurfabrikanten, Destillateure, Gast- und Schankwirthe, jedoch nur insoweit, als diese Bestände nachweislich daß Maß der gewöhnlichen, regelmäßigen Vorräthe nicht übersteigen. 2. Soweit Brennereibesitzer nachweislich vor dem 7. Juni d. J. von ihrer Branntwein-Produktion auf Lieferung bis 1. Oktober d. J. zu festen Preisen verkauft haben, soll ihnen der Brennereibetrieb in einem dazu erforderlichen Umfange zu dem bisherigen Satze der Maischraumsteuer gestattet werden.

— **Zur Beachtung des proceßführenden Publikums.** Bei vielen Gerichten ist es Gebrauch, daß die Prozeßbevollmächtigten die formale Beendigung eines Processes, der in Wirklichkeit durch Zahlung der eingeklagten Summe oder auf andere Weise erledigt ist, dadurch herbeiführen, daß sie im Verhandlungstermin nicht erscheinen. In solchem Fall ruht die Sache ein Jahr lang, und werden die Akten, wenn innerhalb desselben kein Antrag auf Anberaumung eines neuen Termins eingeht, vom Gericht weggelegt. Welche Nachtheile den Partheien, insbesondere den Klagenden daraus erwachsen, wenn ein Proceß auf obige Art und nicht durch ausdrückliche Zurücknahme der Klage erledigt wird, ist aus Folgendem ersichtlich: Wird die Klage, bevor in der Verhandlung widersprechende Anträge gestellt sind, zurückgenommen, so beträgt die Gerichtsgebühr 1/10 des gesetzlichen Satzes (bei einem Anspruch von 1000 Mk. z. B. 3 Mk. 20 Pf.) Erscheint aber im Termine Niemand, so muß der volle Satz (von 1000 Mk. also 32 Mk.) als Vorschuß gezahlt werden, und dem Kläger ist jede Aussicht abgeschnitten, die zuviel gezahlten 28 Mk. 80 Pf. zurückzuerhalten. Der Ablauf der obigen einjährigen Frist und die Weglegung der Akten begründet gesetzlich keinen Anspruch auf Rückforderung des Mehrbetrages, derselbe verbleibt der Gerichtskasse. Es liegt daher die ausdrückliche Zurücknahme einer erledigten Klage wesentlich im Interesse der Parthei.

— **Zur Erleichterung des Kurgebrauchs von Bädern.** Bei Wiederbeginn der Badesaison wird darauf aufmerksam gemacht, daß mittellosen Personen, welchen von den Vorständen von Bädern und Kuranstalten der Gebrauch der Bäder und Kuranstalten unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugestanden ist, auf den Staatsbahnen bei den Reisen hin und zurück Beförderung in der dritten Wagenklasse zum Militär-Fahrpreis und zwar auch bei Benutzung der Schnellzüge, bewilligt wird.

Als Neville Hatton das Mädchen aus ihrer knieenden Lage aufrichtete, gewahrte er, daß sie an allen Gliedern zitterte. Er führte sie sanft nach einem Sessel und behielt ihre kleinen, bebenden Finger in seiner starken Rechten. Während sie so in ihrem unscheinbaren, grauen Kleide in dem großen Armstuhl saß, sah sie zarter und hinfälliger aus, denn je. Ihr Haupt tief auf die Brust herabgebeugt, machte sich die gepreßte Seele in einem heißen Thränenstrom Luft. Unwillkürlich gedachte Neville Hatton jener grau gekleideten Mädchengestalt, welche in der Bahnhofshalle von Sturton einen Rosenstrauß in den Händen getragen und stolz an ihm vorübergegangen war, ohne ihn auch nur im geringsten zu beachten. Arme Arme Barbara! Damals schon hatte sich der Sturm über ihrem Haupte zusammengezogen, welcher sie zu dem trübe blickenden, ernsten Mädchen gemacht hatte, welches sie jetzt war. Und doch blieb sie in den Augen Neville Hatton's das einzige weibliche Wesen, welches besitzen zu können er mit ganzer Seele erstrebte.

Er war selbst sehr bleich und ernst, als er so an ihrer Seite stand: aber ein Leuchten ging aus seinen Augen, welches denselben so lange fremd gewesen war. Einige flüchtige Worte, welche der Mann, der ihn wenige Augenblicke zuvor verlassen, eilig zu ihm gesprochen, hatten seinen ganzen Lebensplan umgestoßen, hatten ihn mit freudiger Hoffnung erfüllt.

Eine Weile verging, bevor Barbara zum klaren Bewußtsein kam, daß sie mit dem Grafen Hatton allein sei. Sobald sie sich dessen aber klar ward, erhob sie sich mit unsicheren Schritten und trachtete, ihre Hand aus der seinen frei zu machen. Ihre Bemühung erwies sich als eine vergebliche, denn er hatte ihr Handgelenk fest umschlossen.

„Einen Augenblick nur, Barbara," bat er; „ich werde Dich nicht lange zurückhalten, aber eine kurze Spanne Zeit vergönne mir."

„Ich — ich fühle mich nicht wohl!" flüsterte das junge Mädchen, dessen Herz in einem Gemisch von Freude und Weh pochte.

„Ich werde Dich nicht noch mehr aufregen, liebes Kind!" sprach er in seinem zärtlichsten Ton. „Du mußt mir schon verzeihen, wenn ich Dich gegen Deinen Willen einen Augenblick hier zu bleiben bitte. Dieser Moment ist für mich von solch ungeheurer Wichtigkeit, daß ich selbstsüchtig sein muß und mich gezwungen sehe, Deine Wünsche unbeachtet zu lassen, weßhalb hast Du Eberhard Keith so tief unglücklich gemacht?"

Ein leises Roth stieg in ihre Wangen.

„Hast Du ihn gesprochen?" stammelte sie.

„Ja," entgegnete er, „und kannst Du ihm keine andere Antwort geben? Er fühlt sich so sehr unglücklich?"

Sie schüttelte verneinend den Kopf.

„Was hat Dich zu Deiner Antwort veranlaßt?" forschte er weiter. „Laß nicht verletzten Stolz zwischen Dich und Deine Liebe treten, Barbara! Du könntest dies vielleicht bedauern, wenn es zu spät ist!"

Wieder verneinte sie schweigend mit dem Haupte und er fuhr fort;

„Er ist nicht nur unglücklich von Dir gegangen, Barbara, sondern er hat auch jede Hoffnung aufgegeben, daß Du mit der Zeit Deinen Entschluß noch ändern könntest. Vermagst Du grausam genug zu sein, diese Hoffnung zu zerstören?"

Eine inhaltschwere Pause trat ein.

„Ja!" versetzte sie dann far unhörbar.

„Bist Du ganz gewiß, daß die Zeit in Deinen Gefühlen keine Wandlung hervorzubringen im Stande sein wird?"

„Ja!" preßte sie wieder hervor, als ob dieses eine Wort auszusprechen sie ungeheure Anstrengung kostete.

„Wie kannst Du dessen gewiß sein?" fragte er rasch, „Vor wenigen Wochen versprachst Du ihm doch, die Seine werden zu wollen!"

(Fortsetzung folgt)

— **Der Herr Minister der Geistlichen-, Unterrichts- u. s. w. Angelegenheiten, von Goßler**, trifft nach den nunmehr bekannt gegebenen Dispositionen morgen Dienstag, den 14 cr. Mittags 12 Uhr, hier ein und nimmt mit seinen Begleitern im Hotel „Drei Kronen" Absteig. Für morgen ist dann, sofort nach der Ankunft des Herrn Ministers der Besuch des Kinderheims, des Waisenhauses, der Bromberger-Vorstadtschule, des Siechenhauses, dann des Schlachthauses, der St. Jacobskirche, des Krankenhauses, der St. Johanniskirche und des Rathhauses, wobei um 6 Uhr die Vorstellung der Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums stattfindet, dann später eine Besichtigung der Stadtmauer zwischen dem Culmer und Bromberger Thore und der St. Marienkirche, in Aussicht genommen. Abends 7 Uhr findet im Hotel, „Drei Kronen" ein Diner statt. Für Mittwoch, 15. d. Mts. ist der Besuch des Gymnasiums, der Knaben- und Mädchen-Mittelschule vorgesehen, und um 12 Uhr 17 Min. soll bereits die Abreise des hohen Besuchs erfolgen.

— **Die Wahlprüfungscommission des Reichstages** hat am 9. d. Mts. die Wahl des Abg. Dommes gegen Szaniecki in Thorn-Kulm für gültig erklärt.

— **Zur Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Gestern hielt wiederum die Fest- und Vergnügungskommission eine längere Sitzung, in welcher die Berichte der einzelnen Kommissionsmitglieder über die bis jetzt erledigten vorbereitenden Schritte für die Fest- und Vergnügungs-Arrangements entgegengenommen und die weiteren zur Durchführung des Programms nöthigen Beschlüsse gefaßt wurden. Auch die Wohnungskommission hat inzwischen ihre Thätigkeit begonnen. Hoffentlich wird derselben von unserer Bürgerschaft, deren Gastlichkeit ja bekannt ist, ein freundliches Entgegenkommen bewiesen werden. Es gilt für die in den Tagen vom 27. bis 29. Juli cr. hier erwarteten Gäste bei den hiesigen Familien Wohnungen zu finden, oder, da manche Familien wegen ihrer beschränkten Wohnungsverhältnisse Gäste bei sich aufzunehmen nicht in der Lage sind, Beiträge von demselben zur Beschaffung von Freiquartieren für die Gäste in Hotels oder Massenquartieren zu sammeln. Wünschenswerth wäre es, wenn diejenigen Bürger, die es möglich machen können Freiquartiere einzurichten, — die Versammlungstage fallen ja noch in die großen Ferien — dies den Kommissionsmitgliedern ihres Bezirkes anzeigen möchten.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Dt. Eylau, Magistrat, zweiter Stadtwachtmeister, 540 Mk. pro Jahr, freie Wohnung und Executionsgebühren. Heiligenbeil und Pobethen, Postämter, je 1 Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Insterburg, Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Insterburg, Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Tolkemit, Magistrat, Stadtwachtmeister, Gehalt 360 Mk., Nebeneinkommen ca. 80 Mk., außerdem freie Wohnung im Diensthause und Gemüse-Acker. Tolkemit, Magistrat, Vollziehungsbeamter, Gehalt 480 Mk., Gebühren ca. 100 Mk.

— **Postalisches.** Die Beschränkung, welchen der Packetverkehr mit Portugal auf dem Wege über Frankreich-Spanien infolge von Quarantänemaßregeln bisher unterlegen hat, sind nunmehr gänzlich aufgehoben. Es können daher nach einer Bekanntmachung des Reichspostamts von jetzt ab außer den Vereinspostpacketen bis 3 Kilogramm auch sonstige Packete mit und ohne Werthangabe nach Portugal über Frankreich gesandt werden.

— **Zur Ansiedlung.** Nachdem der Ansiedlungsplan für das im Kreise Schrimm belegene Ansiedlungsgut Wojciechowo fertig gestellt ist, sind jetzt im dortigen Kreisblatte die Größen- und Preisverhältnisse zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Das Nähere über die Lage der Stellen ist in Wojciechowo zu erfahren, wo der Ansiedlungsplan auf dem Gutshofe zu Jedermanns Einsicht ausliegt. Die einzelnen Stellen sind abgesteckt und Herr Gutsverwalter Terpitz ist angewiesen, an Ort und Stelle jede gewünschte Auskunft zu geben. Gleichzeitig liegt ein Plan im Bureau der Ansiedlungs-Kommission in Posen und im Bureau des Landraths in Schrimm aus. Die Auslegung hat am 1. Juni begonnen und schließt am 1. August cr. Die Entgegennahme der Kaufverträge findet nicht in Wojciechowo, sondern lediglich im Geschäftslokale der Ansiedlungs-Kommission zu Posen statt, wo alle diesbezüglichen Anträge ohne Ausnahme anzubringen sind. Die Begebung der Stellen erfolgt bekanntlich zu Kauf gegen Rente oder Kapitel. Die Stellen sind entweder gar nicht oder theilweise mit Gebäuden bebaut. Die unbebauten Stellen werden gegen den Nachweis eines für den Hofbau und die Ausrüstung der Stelle ausreichenden Kapitals begeben. Dieses Kapital ist auf $^1/_4$ des Grundwerthes bemessen. Erwerber von bebauten Stellen haben den Gebäudewerth dem Fiskus zu erstatten und das für die Einrichtung und Ausrüstung der Stelle sonst nöthige Vermögen nachzuweisen. Ansiedler unbebauter Stellen erhalten drei Freijahre bezüglich Rentenzahlung, Ansiedler bebauter Stellen keine oder je nach Uebernahme von mehr oder weniger Gebäuden 1 bis 2 Freijahre.

— **Lotterie.** Die Ziehung der ersten Sport-Lotterie zu Thorn, für welche der Gesammtdebit der Loose dem Herrn Kaufmann Ernst Wittenberg hierselbst übertragen worden ist, findet am 15. August d. J., hierselbst statt. Der Preis eines Looses beträgt 1 Mark. Die Gewinne bestehen in gediegenen und werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd.

— **Die Thorner Liedertafel** veranstaltet am Donnerstage den 16. d. Mts. für ihre passiven Mitglieder im Schützenhausgarten unter Mitwirkung der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 21 ein großes Vocal- und Instrumental-Concert, zu welchem auch Nichtmitglieder gegen ein Entrittsgeld von 50 Pf. pro Person Zutritt haben.

— **Das Kinderfest des Kriegervereines** hat, trotz der trüben Wetteraussichten, gestern doch und zwar unter einer ungemein zahlreichen Betheiligung von Mitgliedern, Angehörigen und Gästen und zur allseitigsten Befriedigung aller Theilnehmer stattgefunden. Der den ganzen Vormittag anhaltende Regen ließ, als die Kinder, eine stattliche Schaar, um 2 Uhr Nachmittags auf der Esplanade antraten, nach, allmälig klärte sich der Himmel und gestattete der Sonne einen freundlich warmen Blick auf die Erde. Nachdem der Zug in dem Festlokale, dem Holder-Egger'schen Garten, angekommen war, und die Kinder sich dort etwas gesammelt hatten, hielt der Herr Lehrer Zedler an dieselben und die Anwesenden eine eindringliche, tiefempfundene, sie zum Patriotismus und zur Liebe und Treue für den Heldenkaiser mahnende Ansprache, die er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß, worauf die Nationalhymne stehend und entblößten Hauptes von den Anwesenden gesungen wurde. Dann begannen abtheilungsweise nach dem Alter und Geschlechte der Kinder, die Spiele unter Leitung der Vereinsmitglieder, die sich dabei mit seltener Hingebung und Ausdauer den Kleinen widmeten. Während die kleineren Kinder und die Mädchen sich mit Turn- und Bewegungs-, Ball und dergl. Uebungen und Spielen belustigten, war für die größeren Knaben ein Prämienschießen arrangirt, nach dessen Beendigung der Kommandeur des Kriegervereins, Herr Lieutenant Krüger, den Siegern die Prämien einhändigte und sie dabei in einer kernigen Ansprache ermahnte, überall' und immerdar, in Haus und Familie, in der Schule und im Leben sich zu bestreben „die Besten" zu sein und zu bleiben und und darin sich an dem Kaiser ein leuchtendes Vorbild zu nehmen, damit sie, wenn sie später, wie früher ihre Väter die Ehre haben würden, im Heere des Kaisers zu dienen, den Ruhm und die Ehre die Besten zu sein behalten möchten. Auch das im Anschluß an diese Ansprache auf den Kaiser ausgebrachte Hoch fand einen begeisterten Wiederhall. Durch die für die Kinder veranstaltete Lotterie wurden dieselben mit einer Menge praktischer und zum Theil recht hübscher Gewinne überrascht und dann vergnügte sich die jugendliche Schaar mit einem fröhlichen Tanze, in welchem sie nach und nach von den älteren Festgenossen, den Mitgliedern des Vereins und deren Gästen abgelöst worden, die denselben bis zum Morgen fortsetzten. Das ganze Fest, an dem wohl tausend Personen Theil genommen haben mögen, hat einen ungetrübten, harmonischen und allgemein befriedigenden Verlauf genommen und dem Vorstande, sowie den um die Leitung und das Gelingen desselben verdienten Mitgliedern gebührt dafür der uneingeschränkteste Dank.

— **Das spanische Original-Orchester „Los Figaros"** wird auf der Durchreise nach Rußland, am Freitage hier im Schützenhause ein einmaliges Conrt veranstalten.

? **Vergnügungsfahrt.** Sonnabend Nachmittag machte eine größere Gesellschaft Herrn und Damen eine Vergnügungsfahrt mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Schillno. Die auch sonst ganz interessante Fahrt wurde durch Musik verkürzt. In Schillno stiegen die Herrschaften bei dem Kaufmann und Restaurationbesitzer Herrn Ulkan ab und verweilten dort bei gemüthlicher Unterhaltung, bei Concert und Tanz bis zur Nacht. Herr Ulkan zeigte bei dieser Gelegenheit, daß er auch im Stande ist, bei größeren Gesellschaften allen Anforderungen auf Unterbringung der Gäste zu genügen. Außerdem war das Essen und die Getränke vorzüglich. Herr Ulkan würde gewiß, wenn öfter Ausflüge zu Dampfer nach Schillno gemacht würden, noch für weitere Bequemlichkeiten seiner Besucher Sorge tragen.

— **Das gestrige letzte Concert der österreichischen Mädchen-Kapelle** im hiesigen Schützenhausgarten ist, wie wir hören, gut besucht gewesen, so daß ein großer Theil der Besucher außerhalb des Salons Platz zu nehmen genöthigt gewesen ist, und hat sich eines sehr lebhaften und bei jeder Programmpiece wiederholten Beifalls Seitens des Auditoriums zu erfreuen gehabt.

— **Gratifikation.** Dem Lehrer Herrn Schulz II. in Mocker bei Thorn ist nach dem "N. W. M." für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts eine Gratifikation von 80 Mk. von der Königl. Regierung bewilligt worden.

— **Milzbrand.** Unter dem Rindvieh des Rittergutes Walentynowo bei Luisenfelde ist der Milzbrand ausgebrochen und diese Ortschaft ist daher für den Verkehr mit Rindvieh, Schweinen, Ziegen, Schafen. Dünger und Rauchfutter gesperrt worden.

— **In dem heutigen Wollmarkte** sind circa 1800 Centner Wolle, darunter $^1/_3$ Schmutzwolle angefahren. Der Markt hielt sich Anfangs fest bis 20 Mk. Aufschlag. Später wurde der Preis billiger. Gute Wäschen brachten 44 bis 49 **Thaler**, Schmutzwollen sind weniger gefragt, wurden mit 50—57 Mk. bezahlt und blieben schließlich gänzlich vernachlässigt. Von dem angefahrenen Quantum wurden bis Mittag $^2/_3$ verkauft. Die Wäsche war im ganzen befriedigend.

— **Eisenbahnunfall.** Der heute hier Mittag um 11 Uhr 24 Min. von Bromberg hier eintreffende Zug erlitt durch Auflaufen auf eine ihm zwischen Branau und Bromberg begegnende, zur Beförderung von Arbeitern und Eisenbahnschienen bestimmte Dresine einen Unfall, wobei die Dresine und ein Theil des Geleises beschädkgt, die auf der Dresine befindlichen Personen aber glücklich gerettet worden sind. Nähere Mittheitungen über den Unfall fehlen noch.

— **Unglücksfall.** In Folge Unachtsamkeit des Kutschers wurde heute Vormittags das junge, muthige Pferd eines hiesigen Zimmermeisters scheu und ging mit dem Gefährt durch, wobei der Wagen beschädigt und das Pferd erheblich contusionirt worden ist. Der Kutscher hat glücklicher Weise Verletzungen nicht erlitten.

— **Gefunden** wurden: in der Seglerstr. ein Paar schwarze Glace-Handschuhe und zugelaufen bei Herrn Gedamke im Schankhause Nr 1 an der Weichsel zwei Enten. Auskunft ertheilt das Polizei-Secretariat.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,60 M. — Angekommen der Dampfer „Danzig" mit einem Schleppkahn aus Graudenz, „Alice" mit 2 beladenen Kähnen für Polen und circa 1000 Centner Ladung für Thorn.

— **Verhaftet** sind 22 Personen, meist Obdachlose, Bettler und liederliche Dirnen, außerdem aber drei junge Leute, welche in der vergangenen Nacht, angetrunken, auf der Straße ruhestörenden Lärm erregt und groben Unfug verübt haben.

Letzte Nachrichten.

Ueber Wien wird gemeldet, die bulgarische Regierung werde der Sobranje den Fürsten Alexander und den Prinzen Koburg als Thronkandidaten vorschlagen. Bei der bekannten Weigerung Rußlands die jetzige Regentschaft anzuerkennen, wird die Wahl, wenn sie wirklich erfolgt, doch keine Folgen weiter haben. — Kaiser Alexander empfing den Prinzen Georg Karageorgewitsch.

General Boulanger hat die Uebernahme des Generalkommando's über das 17. französische Armeekorps zum 1. August abgelehnt. Er hat drei Monate Urlaub bekommen und will denselben in der Bretagne verbringen.

Als serbischer künftiger Ministerpräsident wird der Russenfreund Ristics genannt; doch soll kein Wechsel in der Politik der Regierung eintreten.

Das Petersburger Journal erklärt, die russischen Truppen ständen mindestens noch 500 Werst von Herat entfernt; etwas weniger mag es schon sein. Man kann es der russischen Regierung auch nicht verdenken, wenn sie nicht gerade die Wahrheit sagt.

W **Posen,** 12. Juni. (Original-Wollbericht.) Die Physiognomie des gestrigen Vormarktes, der eine recht feste Tendenz zeigte und die sehr große Anzahl von auswärts erschienenen Einkäufer ließen voraussehen, daß der Markt einen günstigen Verlauf haben wird. Diese Erwartung hat sich nicht nur bestätigt, sondern die gehegten Erwartungen noch bei Weitem übertroffen, der Markt begann heute früh trotz des strömendenden Regens in äußerst animirter Haltung. Käufer, namentlich Rheinische, Sächsische, Lausitzer und Märkische Fabrikanten, sowie Berliner, Breslauer und Rheinische Großhändler gingen sofort flott an den Kauf heran und bewilligten die von Produzenten hoch gestellten Forderungen ohne langes Zögern. Das Geschäft entwickelte sich daher recht leicht und der Markt räumte sich in schnellster Weise, so daß bis 10 Uhr Vormittags die besseren Wollen verkauft waren. Alsdann wandte sich die Aufmerksamkeit, auch den weniger gut behandelten Wollen zu, die ziemlich schlank abgesetzt wurden da der Begehr immer stärker hervortrat. Der Preisaufschlag beträgt bei minder gut behandelten Wollen 18—24 Mk. bei andern bis 30 Mk. in vielen Fällen sogar 35 Mk. Es sind uns Verkäufe bekannt, welche 42—48 Mk. höhere Preise als im Vorjahr brachten, doch waren es Wollen, die im vorigen Jahre billiger fortgingen. Schmutzwolle fand im Allgemeinen weniger Beachtung, weil die entsprechenden Einkäufer dafür fehlten; immerhin beträgt der Preisaufschlag 13—15 Mk. gegen das Vorjahr. Man zahlte von 50—57 Mk. Die Gesammtzufuhr beträgt circa 16000 Centner, welche beim Schluß unseres Berichts bis auf einige kleine Partien mangelhafter Wollen, wofür Verkäufer zu hohe Forderungen stellen, geräumt war. Man erwartet noch heute Abend oder morgen früh einige Zufuhren von entfernt gelegenen Gegenden. Die Wäsche befriedigte allgemein waren und die Wollen durchweg trocken.

— **Marienburger Schloßbau-Lotterie.** Bei der heute von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags fortgesetzten Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen;

1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 187571 (dieser Gewinn ist in die Hamburger Collecte von Carl Heintze gefallen.

3 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 51001 119563 263442.

8 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 12422 33289 102929 103622 148581 148710 291304 307490

21 Gewinne von 600 Mk. auf Nr. 22025 27319 36524 49696 80248 93978 127319 144343 145570 174605 180779 184451 193317 199221 231487 241718 261480 264749 276874 304799 342184.

49 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 3155 4607 13174 25197 28398 34213 45722 49023 49285 52921 54087 61156 64212 76936 79409 88513 94696 95946 101541 107865 111387 111850 124169 127056 131210 151279 151456 151797 157863 176736 179810 181994 206797 208649 210337 243854 251081 262494 273558 285970 288207 289254 299028 305274 324699 325402 327325 329833 340611.

75 Gewinne von 150 Mk. auf Nr. 1951 2098 25492 28764 33121 42151 50300 51704 54121 56021 56978 58007 64030 64867 70154 84183 88239 96543 98438 115411 115692 130472 140786 144829 145797 150320 151768 159852 160883 166968 167681 169033 172138 178562 179758 179942 183020 188351 198453 200168 215716 221779 227243 230576 233001 235323 237497 238145 241236 242771 246000 248909 255538 257774 258556 259116 259295 260496 263805 273050 278752 280083 283435 286392 292052 297237 311525 313526 314781 318500 333753 334771 334811 340414 348338.

Bei der heute Mittags 1 Uhr beendigten Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Der erste Hauptgewinn von 90 000 Mk. auf Nr. 118 061 (dieser Hauptgewinn fiel in eine Hildesheimer Collecte).

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 57297 (dieser dritthöchste Gewinn fiel in eine Danziger Collecte).

1 Gewinn von 6000 Mk. auf Nr. 154669.

1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 157911.

3 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 92425 160 040 269709.

21 Gewinne von 600 Mk. auf Nr. 19426 28028 90323 124395 131845 142326 160399 164322 174438 181330 207555 221766 241517 3 8815 289915 298767 306399 318336 328349 328461 336329.

41 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 9685 13048 30926 37801 52775 55661 60529 61760 70956 74473 78159 79167 87781 103690 104245 107379 114899 118535 126785 127110 138358 138491 143108 151156 157235 172322 175056 178168 182900 193743 196186 208200 228869 235434 236877 255803 257677 257891 263072 286334 288105.

99 Gewinne von 150 Mk. auf Nr. 603 5723 7080 9514 18496 19937 28951 30979 32833 35163 35769 41186 42822 45527 47748 51125 53775 53894 63961 69452 76909 80903 85472 87514 88442 89187 89575 90081 94719 95156 98627 100479 103433 111455 112016 122151 124396 125735 128505 129638 131264 136621 138914 139900 143051 144763 145997 148951 149035 156254 159404 162102 162660 164780 176780 178695 179303 180498 184162 185664 187175 190561 198666 207792 208696 210164 214920 218198 226693 230501 236441 239239 239630 242243 243221 244558 245479 254675 255109 258697 264025 265242 265926 272207 287377 289487 296881 304697 308642 315427 320219 322958 324657 325653 331541 336058 338035 349739.

Die officielle Ziehungsliste soll am nächsten Mittwoch erscheinen.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 13. Juni.

Fonds: fest.	13./6.87.	11./6.87.
Russische Banknoten	183—65	182—45
Warschau 8 Tage	183—40	182—35
Russische 5proc. Anleihe v. 1877	100—10	fehlt.
Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—10	57
Polnische Liquidationsbriefe	54—10	53—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	97—30	97—20
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—50	101—60
Oesterreichische Banknoten	160—45	160—20
Weizen: gelber Juni-Juli	192—50	190—25
Sept.-Oct.	176—75	174—75
Loco in New-York	98—50	98—50
Roggen loco	126	126
Juni-Juli	127	126—50
Juli-August	127—25	126—70
Sept.-Oct.	132—50	131—20
Rüböl: Juni	52—20	51—30
Sept.-Oct.	52—50	51—50
Spiritus: loco	63—80	62—90
Juni-Juli	64—60	61—90
August-Sept.	64—30	61—90
Sept.-Oct.	63—70	61—40

Reichs-Discobankto 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 13. Juni. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
12.	2hp	755,8	+ 11,6	E	9	
	9h p	757,0	+ 10,5	E	2	
13.	7ha	758,8	+ 13,0	EW 3	7	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 13. Juni 1,60 Meter.

Telegraphische Depesche.

(Eingegangen 9 Uhr. Vorm.)

Posen, 12. Juni. Der officielle Wollmarkt ist äußerst lebhaft, die Kauflust sehr rege; der Preisaufschlag beträgt 20 bis 30 Mk., vereinzelt auch 35 Mk. Großhändler und Fabrikanten greifen stark ein. Die Zufuhr beziffert sich auf 15 000 Ctr., wovon schon $^2/_3$ verkauft sind. Schmutzwollen 52 bis 58 Mark.

Eingegangen 8 Uhr 3 Min. Vorm.

Posen, 13. Juni. Bis auf einige Partien Schmutzwolle ist Alles geräumt. Der Preisaufschlag blieb unverändert. Schmutzwolle war schließlich etwas billiger. Der Markt ist beendet.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn **Altstadt** Blatt 455 auf den Namen des Kaufmanns **Carl Brunk** von hier, welcher mit seiner Ehefrau **Hedwig** geb. **Noll** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück

am 21. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2700 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden

Thorn, den 3. Mai 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in dem Hause Altstadt Nr. 181 der Artusstiftung gehörig, belegenen Wohnungen enthaltend, außer Keller und Bodenraum,

im Kellergeschoß ein Wohnzimmer nebst Küche,

im Erdgeschoß drei Wohnzimmer nebst Küche,

im ersten und zweiten Stockwerk je vier Wohnzimmer und je eine Küche,

sollen im Ganzen oder einzeln vom 1. October d. Js. ab auf 3 Jahre vermiethet werden.

Schriftliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum **21. Juni cr. Vorm. 11 Uhr** in unserem Bureau I einzureichen, woselbst auch die Bedingungen, welche der Vermiethung zu Grunde gelegt sind, eingesehen werden können.

Wegen Besichtigung des Hauses wollen Reflectanten sich an den Vorsteher der Artusstiftung, Herrn Malermeister **Steinicke**, Altstadt Nr. 180 wenden.

Thorn, den 8. Juni 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, 17. Juni cr.

Vormittags 10 Uhr

sollen die bei den Abbruchsarbeiten der alten Werke gewonnenen Materialien und zwar:

ca 150 000 Stück alte Ziegel,
„ 850 cbm. Ziegelstücke,
„ 13 000 Stück alte Dachsteine pp.

in öffentlicher Auction meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Versammlungsort am ehemaligen Jacobsthor.

Thorn, den 13. Juni 1887.

Königliche Fortification.

Die Lieferung von 64 eisernen Bettstellen soll am

Donnerstag, 23. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

im Büreau der Garnison-Verwaltung vergeben werden.

Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus.

Thorn, den 13. Juni 1887.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Sonnabend, 18. Juni cr.

Vormittags 11 Uhr

findet im Büreau des unterzeichneten Amtes die Verdingung des Neubaues zweier Spritzenhäuser, veranschlagt zu 1500 und 1000 Mk. statt.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im genannten Büreau zur Einsicht aus.

Königliches Proviant-Amt Thorn.

Auction.

Die Bestände der

Rotterdamer Kaffeerösterei

Neustädt. Markt. 257

sollen am

Donnerstag, 16. Juni

von Vormittags 9 Uhr ab meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

M. Schirmer,
Verwalter.

Germania

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1887: 147,256 Policen mit Mk 341,495,358 Kapital und Mk. 681,756 jährl. Rente.

Neu versichert vom 1. Januar 1887 bis 1. Juni 1887: 3,543 Personen mit	„	11,758,962
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1886:	„	16,855,885
Vermögensbestand Ende 1886:	„	86,397,535
Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. seit 1857:	„	80,642,301
Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen	„	12,498,087

Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur Cautionsbestellung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch die Herren **Gebr. Tarrey** in **Thorn**, **R. Volkmann**, Inowrazlaw, **T. A. Mielke** und Oberlehrer **A. Priebe** in Argenau, **A. Glembo** in Schulitz u. **A. Goga** in Culmsee.

Reste und einzelne Roben moderner Kleiderstoffe

werden, um zu räumen, zu sehr billigen Preisen verkauft.

Gustav Elias,
448 Breitestraße 448.



Das Ceralin und die Ceralin-Präparate

der

Ersten Deutschen Ceralinfabrik Lublinski & Co.
BERLIN N. 20, Prinzen-Alle 28

haben sich durch ihre anerkannt vortrefflichen Eigenschaften einen dauernden Weltruf erworben, weil der **Ceralin-Firniss und das Ceralin für Imprägnir-Zwecke desinficirende, imprägnirende und antiseptische Eigenschaften besitzen**, wie solche bisher unerreicht sind. Beide sind **sichere Präservativmittel gegen Schwammbildung und Rostansätze** und werden **Eisenbahnschwellen, Pfosten, Schleusen, Fischkästen, Böte etc. erfolgreich mit demselben imprägnirt.**

Ceralin für Imprägnirzwecke weder ein Wasser noch Theerproduct, sondern ein effectives Oel, und doch im Preise billiger als alle anderen Imprägnirmittel, findet auch, mit Farbe vermischt, in beliebigen Nuancen als Anstrichsmaterial Verwendung, um den imprägnirten Gegenständen mit dem Conserviren zugleich ein schönes Aussehen zu verleihen.

Ceralin-Firniss übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz den besten Leinölfirniss und ist wesentlich billiger als derselbe; das Anwendungsverfahren ist genau so, wie bei Leinöl-Firniss. Einen ganz besonderen Werth erhält Ceralin-Firniss noch dadurch, dass er neben seiner verschiedenartigen Verwendung sich auch zum Desinficiren von Krankenstuben, Baracken, Kasernen etc. eignet.

Ceralin-Fussbodenlacke, Holz-, Leder- sowie Eisen- und andere Metall-Lacke

preiswürdiger als alle Concurrensfabrikate, trocknen schnell und bewirken elastische und dauerhafte Ueberzüge. Als Nebenproducte **Ceralin-Parquetboden-Wichse** (Bohnermasse) dient zum blank Frottiren der Parquettfussböden, sowie garantirt harz- und säurefreie **Maschinen-Oele** und **-Fette.**

Niederlagen befinden sich in fast allen grösseren Farben- und Droguen-Geschäften event. werden solche gern errichtet und beliebe man sich wegen weiterer Auskünfte über Ceralin-Fabrikate an die Fabrik zu wenden oder an Herrn **Hugo Claass.**

Soeben erschienen:

NEUESTER

Zeitungs-Catalog

der im In- und Auslande erscheinenden Zeitungen, Journale und Zeitschriften

21. Auflage

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

BERLIN SW., Jerusalemer Strasse 48

In Thorn vertreten durch Herrn **Robert Goewe**, und Expedition der „Thorner Zeitung“

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Wirksamstes Mittel **gegen den echten Hausschwamm** empfehlen

Gebr. Pichert.

Vorzüglich gutsitzende

Corsetts

empfehlen **Geschw. Bayer,**
Altstadt 296.

Einen Malergehilfen

sucht **A. Lutz**, Strobandstraße 74.

Als **Diener** sucht ein junger Mann mit „guten Zeugnissen“ Stellung. Zu erfragen in der Expedition.

Wäsche

wird eigen gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

L. Milbrandt,
Gerechtestr. 98, 2 Tr.

---

10 gut erhaltene

Frachtwagen

sind **billig** zu verkaufen. Näheres beim Kaufmann

J. Menczarski-Thorn.

PlenzHôtel

(garni)

Berlin,

Neue Wilhelmstrasse Ia.

3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr.“

Petroleumbarrel.

Oel- u. Melassebarrel

in füllbarem Zustande werden in größeren Posten ab Bahnhof Thorn

zu kaufen gesucht.

Lieferung von jetzt bis Ende Juli

E. Dittmann, Magdeburg, Anhaltstr. 8a

Landwirthschaftliche Maschinen.

Eine der bedeutendsten Fabriken dieser Branche sucht für den Detail-Verkauf bei den Landwirthen

tüchtige respektable

Reisende und Agenten

bei guten Bedingungen u. weitgehenden Erleichterungen für den Verkauf. Off. an **Heinrich Lanz** in **Breslau**, Victoriastr. 6.

Gut gebrannte

Mauersteine

verkauft ab Ziegelei Wiesenburg u. fr. Baustelle.

Chr. Sand,
Baugewerksmeister.

Tüchtige

Steinschläger

zu Beton finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

L. Degen,
Brombergerstraße.

Eine neue **Singer-Nähmaschine** steht billig zum Verkauf.

Strobandstraße 74, 2 Treppen.

---

2 Stück 3"

Arbeitswagen

kauft **G. Plehwe.**

Klavierstunden

werden ertheilt

Seglerstr. 144, 2 Tr. r.

Auf hiesige **Leinwand** nehme ich Bestellungen entgegen. Coulanteste, reellste und billigste Bedienung.

Moritz David, Bischofsburg.

Ende vergangener Woche ist ein gold. **Damenring** mit Ia Stein verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung im Polizei-Secretariat.

Taschen-Fahrplan 1887.

(In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.)

Fahrplan.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.17	12.18	4.11	10.18
Alexandrowo	7.37	12.35	—	7.10
Inowrazlaw	7.03	12.15	5.59	10.13
Culmsee *	7.45	12.27	6.15	—
Insterburg †	7.54	12.17	—	10.08

In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.16	11.24	5.54	9.40
Alexandrowo	9.51	—	3.39	9.38
Inowrazlaw	7.29	11.45	5.11	9.18
Culmsee *	9.35	—	3.51	9.36
Insterburg †	6.40	—	3.19	9.54

* Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Freitag, den 17. Juni cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich im Hause und Hofraume des Grundstücks Breitestraße Nr. 455

ein Piantno, mehrere gut erhaltene mahagoni und eichene Kleider- und Wäschespinde, Kommoden, Sophas, Spiegel, Nähmaschine, Waschtische, Bettgestelle mit Matratzen, Regulator, Uhren, Küchenspinde, Sophatische, Sessel und Stühle, sowie ca. 3000 Flaschen mit Grätzerbier und mehrere Bierkisten

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Loose

zur

Cölner St. Peters-Lotterie

Ziehung bestimmt am

7. Juli d. Js.

noch à Mark 1,10 zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Wohnung

zu vermiethen bei **J. Kurowski**, Thorn, Neustädter Markt 138/39.

Ich wohne jetzt Podgorz am Markt.

Dr. Wegeli,
prakt. Arzt.

Demnächst erscheint

der neue Jahrgang (1887) der

Anciennetäts-Liste

der Officiere.

Bestellungen hierauf **erbittet** die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Neue Sendung

Malta-Kartoffeln,

vorzügl. **Matjesheringe.**

J. G. Adolph.

Ein eleganter geräumiger **Halbwagen** mit Rücksitz, auf Patentachsen mit Langbaum ist umzugshalber zu verkaufen.

Anspach in Grzywna bei Culmsee.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor Ia.

---

1 Wohnung von 3 Zim. nebst Zub. zu verm. Seglerstr. 138.

A. Bartlewski.

Culmerstr. 305, Bell Etage, neu-renov. Wohn. an ruhige Miether vermiethet **A. Preus.**

Versetzungshalber ist vom 1. October cr. eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

Chr. Sand,
Bromb.-Vorstadt.

Seglerstraße 105

neben dem Kasino, ist die Belle-Etage 6—7 Zimmer und Nebengelaß vom 1. October zu vermiethen.

Näheres in der Druckerei parterre.

Schülerstraße 429

in der 1. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, versetzungshalber zu vermiethen.

G. Scheda.

Ein freundl. möbl. Zimm. zu verm. Annenstraße 181, 2 Treppen.

---

1 herrschaftl. Wohnung ist versetzungsh. vom 15. Juni cr. oder später zu verm. Zu erfr. bei Hrn. **A. Majewski**, Bromb.-Vorst. **Major v. Uebel.**

Schützenhaus.

(Garten-Salon.)

Dienstag, 14. Juni 1887:

Großes extra

Streich-Concert

mit ganz besonders gewähltem Programm

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Zur Aufführung gelangen u. A.: Ouverture z. Op.: „Mignon“ von Thomas. Ouverture z. Op.: „Die diebische Elster“ von Rossini. „Ungarische Rhapsodie“ von Liszt. „Ein Jahrmarkt in Krähwinkel“ Humoristisches Potpourri von Schreiner.

H. Reimer,
Kapellmeister.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.